

# Die Schilder der St. Stebastiansstatue der Schützengesellschaft Rotenburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert

Autor(en): **Zelger, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **50 (1936)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744598>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Schilder der St. Sebastiansstatue der Schützengesellschaft Rotenburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

(mit Tafeln VII—VIII).

Von FRANZ ZELGER.

Im alten Amt Rotenburg bestund seit mindestens dem Anfange des 16. Jahrhunderts eine ursprünglich offenbar über das ganze Amt verbreitete, staatlich anerkannte und obrigkeitlich geförderte Gesellschaft der Büchschützen. Im Vogteirechnungsbuch der Stadt Luzern betreffend die Vogtei Rotenburg ist bereits 1536 die Rede von einem Schützenhaus zu Rotenburg, an welches der Staat, offenbar zu seinem Baue, einen Beitrag spendete.

Im Zusammenhange mit dem Aufschwung, den das Schützenwesen zu Rotenburg mit dem Bau eines eigenen Schützenhauses nahm, steht auch die Gründung einer Sebastiansbruderschaft der Büchschützen im Jahre 1540. Das im Pfarrarchiv zu Rotenburg liegende Büchlein betreffend die Bruderschaft St. Anton, der 14 Nothelfer und St. Sebastian nennt als Stifter und Wohltäter der Bruderschaft Leute aller Stände, wie Marx Kuster und sein Sohn Beringer, Hans Marty und seine Frau, Fridly Waldespül und Anna Bülmeyerin, Meister Stephan, der Büchschmied und Elsi Grunowerin, seine Frau, Krispinian Armbrester, Kirchherr Kaspar Schwiger, Bannermeister Jakob Halter, Glasmaler Jost Moser, den Schmiedknecht Christian Wilhelm, Franz Zubaner, Kaplan zu Littau, Statthalter Hans Heinrich Brunner usw.

Die Bruderschaft, der ein Pfleger vorstund, ging 1785 in der damals eingeführten Guttodbruderschaft auf, indes die weltliche Schützengesellschaft noch heute blüht.

Mit der Stiftung der Bruderschaft dürfte auch deren erstes Sebastiansbild entstanden sein, dem um die Mitte des 17. Jahrhunderts das heute noch bestehende bemalte Holzbild dieses Heiligen gefolgt sein wird. Es ist ähnlich den Sebastiansstatuetten von Emmen, Sursee, Buttisholz usw. Das im Besitze der heutigen Schützengesellschaft befindliche und in ein Empiregehäuse gestellte Bild ist in fleischfarbenen Tönen stark übermalt und enthält in seinem Postament eine Kasse für die Beiträge. Es wurde vor einiger Zeit unter Leitung von Jost Meyer-Schnyder von Wartensee, Konservator der kantonalen und städtischen Sammlungen in Luzern restauriert.

Was den Heraldiker am meisten interessiert, sind die 18 Schilder aus dem 17.—19. Jahrhundert, mit denen die Statuette gegenwärtig behängt ist, deren älteste aus den Jahren 1663—64 stammen.

Die silbernen, künstlerisch meist wertvollen Plaketten (diejenige von Pfarrer Mahler scheint ein Werk von J. P. Staffelbach aus Sursee (1657—1736) zu sein) dürften, wie dies aus dem Bruderschaftsbuche hervorgeht, gewöhnliche Stiftungen von Schützenmeistern sein und interessieren vorab durch ihren herald-

dischen Schmuck, der einen willkommenen Einblick in das Wappenwesen der bürgerlichen Geschlechter Rotenburgs gewährt. Jahreszahlen und Initialen erleichtern die Zuweisung an bestimmte Donatoren, welche man z. T. auch im Bruderschaftsbuche findet.

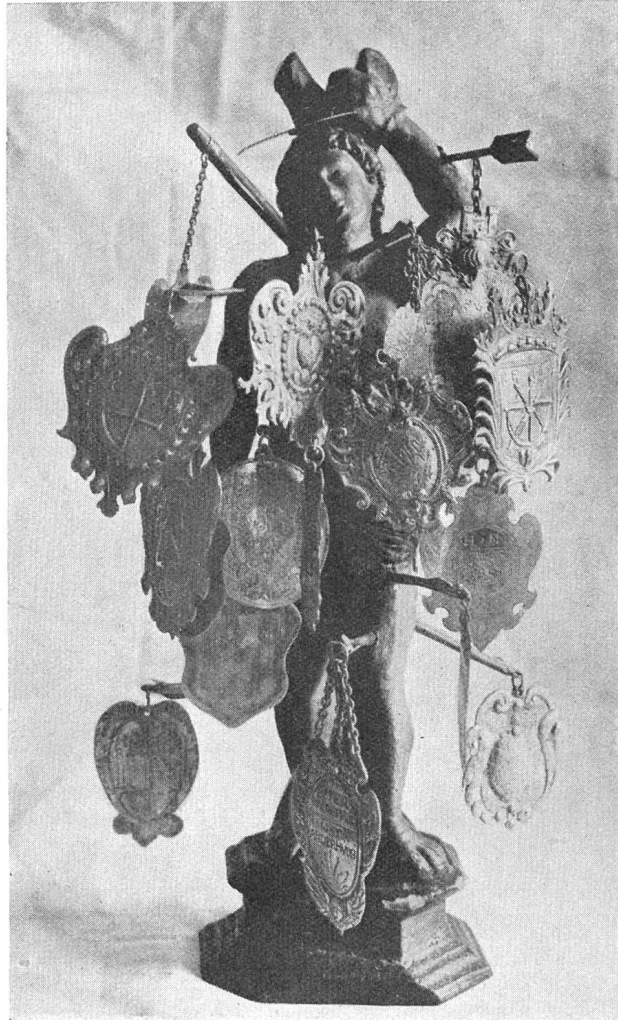


Fig. 58. St. Sebastianstatue der Schützengesellschaft  
Rotenburg.

Zum Abschluss lassen wir noch die interessantesten Schilder aus dem 17. und 18. Jahrhundert nachfolgen, welche von Dr. med. Rudolf Zelger, Augenarzt in Vevey, photographisch aufgenommen wurden.

*Literatur:* Franz Zelger: Geschichtliches über die Schützengesellschaft von Rotenburg in der „Heimat“ Nr. 4 vom 26. Januar 1929.

*Ders.:* Studien und Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rotenburg-Wolhusen sowie des Amtes und des Fleckens Rotenburg. Luzern 1931, S. 190f., 306 und Tafel VIII—X.



Fig. 1. Wappenschild mit hl. Martin als Namenspatron des Donators M. K. = Martin Kuster (?) und der Jahrzahl 1663. Mit den Initialen M. K. versehenes Handwerkerwappen der Hufschmiede mit zwei schräg gekreuzten Nägeln, überhöht von einem Schlageisen. — Fig. 2. Wappenschild ohne Wappen mit den Initialen des Donators H.N.S. = Hans Nikolaus Schnider (Fleckenpfleger 1678—1679) (?) und der Jahrzahl 1663. — Fig. 3. Wappenschild ohne Wappen mit der Aufschrift des Donators: „Heinerich Drogsler“ = Heinrich Droxler und der Jahrzahl 1664. — Fig. 4. Wappencartouche mit Meistermarke des Donators H. A. = Hans Anderhub (?), als Wappen dargestellt: Auf Dreieck verbundene Initialen, darüber Trinitätszeichen mit Halbmondendigung (Spenglermarke) und der Jahrzahl 1664. — Fig. 5. Cartouche mit dem von einer Kordel umgebenen Wappen des Donators P. T. = Peter Troxler (?). In Gelb auf grünem Dreieck Trinitatis-Winkel mit Kreuz. Am oberen Rand Jahrzahl 1706. — Fig. 6. Cartouche mit den übereinandergestellten Allianzwappen der Donatoren J. H. = Josef Hartmann (?). (In Blau auf weissem Dreieck gelber Stern) und eine Huber (?) (Pflugschar); beide im gleichen Schild. Dazu Jahrzahl 1707. — Fig. 7. Cartouche mit dem von einem Perlkranz umgebenen Wappen des Donators J. R. P. = J (osef) R (udolf) Probstatt von Luzern, Pfarrhelfer in Rotenburg. In Blau auf grünem Dreieck rotes Herz, überhöht von drei gelben Sternen. Dazu Jahrzahl 1707.

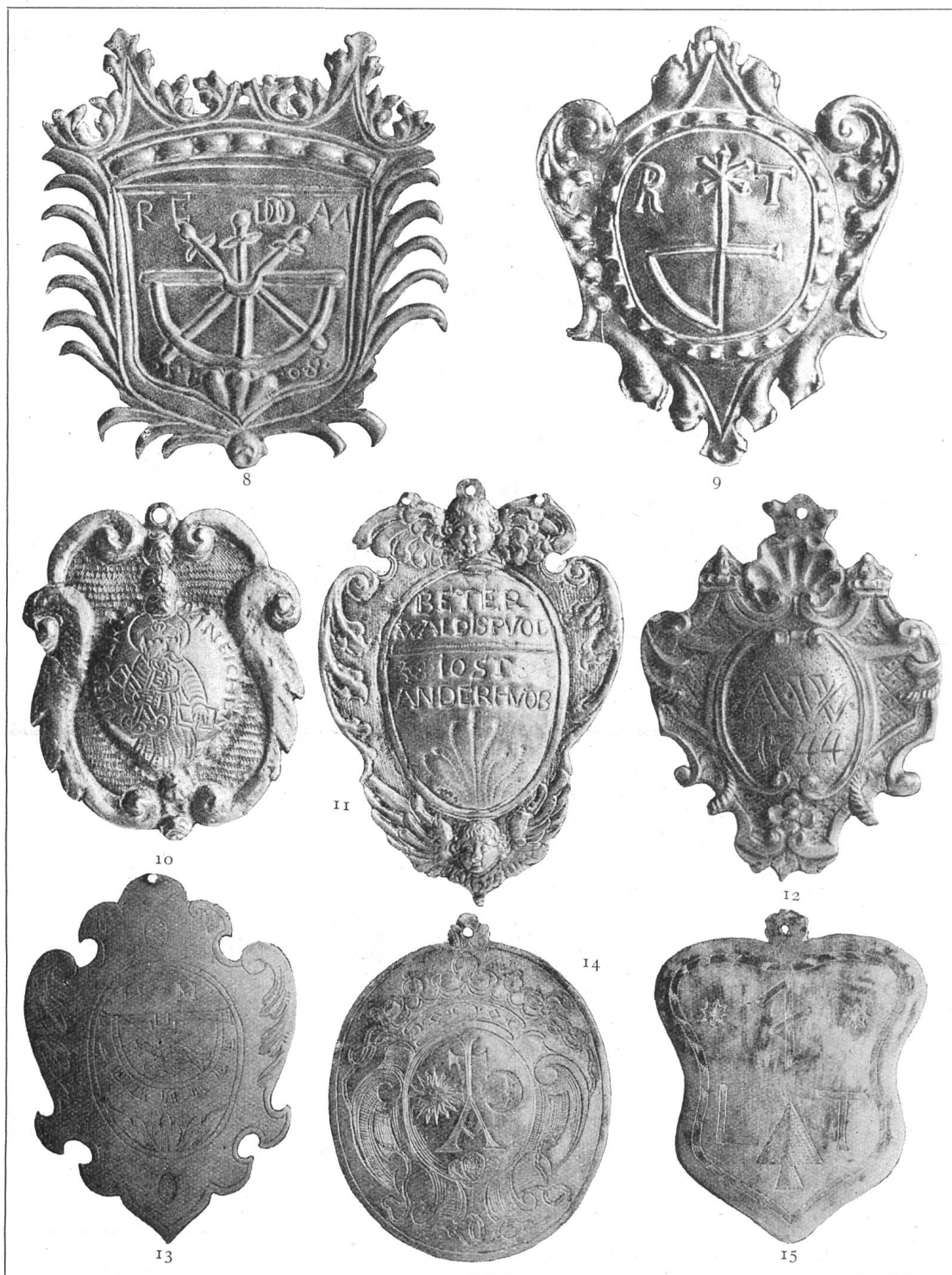


Fig. 8. Cartouche mit Wappen des Donators R.E.D.D.O.A.M. = Rev. Do. Augustin Mahler, Pfarrer von Rotenburg. In Blau auf grünem Dreieck weisses Mühlrad, dessen Nabe gespickt ist mit drei Dolchen. Unten die Jahrzahl 1708. — Fig. 9. Cartouche mit dem Wappen des Donators R. T. = Rudolf Troxler. Trinitätsmarke mit Monogramm Christi oben. Jedenfalls Handwerksmarke der Müller. Um 1709. — Fig. 10. Cartouche mit hl. Petrus, als Namenspatron des Donators Peter Ineichen. (Kein Wappen.) Um 1708. — Fig. 11. Donatorenschild des „Beter Waldispool“ und Jost Anderhuob. (Kein Wappen.) — Fig. 12. Initialcartouche des Donators A.W. = A(nton) Waldisbühl (?). 1744. — Fig. 13. Cartouche mit dem Wappen des Donators H. M. = Heinrich Müller. Über einem Dreiblatt halbes Mühlrad; darinnen fliegender Fisch, als Wappen des Bürgerorts Mauensee. 1711 (?). — Fig. 14. Donatorenschild mit Wappen: Über Dreieck Initialmarke samt Kreuz, begleitet von Sonne und Halbmond. Wappen unbekannt. — Fig. 15. Donatorenschild mit zwei (Allianz?)-Wappen. Oben in Rot weisse Marke in Form eines Z mit zwei gelben Achtzacksternen = Wermelinger; unten Pflügeisen mit L.T. = Leonz Tormann (?).